

■ NEUERLICH VERBESSERUNG DER PRODUKTIONSERWARTUNGEN IN DER INDUSTRIE

Der WIFO-Konjunkturtest vom April zeigt eine weitere Belebung der Industriekonjunktur. Bei anhaltend kräftiger Nachfrage aus dem Ausland nehmen die Hinweise auf eine Belebung der Inlandsnachfrage zu. Die Beschäftigung reagiert rasch auf den Konjunkturaufschwung, allerdings ist auch der Zustrom ins Arbeitskräfteangebot rege. Inflation und Zinsen halten ihr niedriges Niveau.

Die österreichische Industrie bleibt auf dynamischem Expansionskurs. Der jüngste WIFO-Konjunkturtest – befragt wurden 1.000 Betriebe aus Industrie und Gewerbe mit insgesamt 220.000 Beschäftigten – signalisiert eine weitere Wachstumsbeschleunigung in der Industrie. Die Nachfrage aus dem Ausland bildet einen unverändert wichtigen Konjunkturmotor. Der Export nach Ost-Mitteleuropa ist kräftig, zunehmend verlagert sich die Ausfuhrdynamik aber nach Westeuropa. Die Warenausfuhr in die EU stieg im IV. Quartal 1997 laut ÖSTAT nominell um 18½%. Nach einer langen Phase verhaltener Entwicklung belebt sich nun auch in Deutschland, Frankreich und Italien die Investitions- und Konsumnachfrage, und der Konjunkturaufschwung gewinnt ein breiteres Fundament. Neben verstärktem Marktwachstum erhält der österreichische Export auch von einer merklichen Verbesserung der preisbestimmten Wettbewerbsfähigkeit wichtige Impulse. Günstige Entwicklung der Wechselkurse und hohe Produktivitätszuwächse lassen die relativen Lohnstückkosten gegenüber den Handelspartnern deutlich sinken.

Die kräftige Nachfrage veranlaßt die Unternehmen zu wachsendem Optimismus in bezug auf die künftige Produktionstätigkeit. Die Zahl der Unternehmen, die für die nächsten Monate mit steigender Produktion rechnen, übersteigt jene der pessimistischen um 11 Prozentpunkte – mehr als in der Hochkonjunkturphase des 2. Halbjahres 1994. Vor allem die Unternehmen der technischen Verarbeitung (Metallindustrie, Maschinenbau u. a.) schätzen ihre künftige Geschäftslage zunehmend positiv ein – die Konjunkturdynamik hat sich merklich vom Basissektor zur Investitionsgüterindustrie verlagert. Aber auch die stärker von der Inlandsnachfrage abhängigen Produktionsbereiche melden eine günstigere Einschätzung als zuletzt. Die Erzeuger traditioneller Konsumgüter litten lange unter der verhaltenen Konsumnachfrage in ganz Europa. Sie verzeichnen nun steigende Auslandsaufträge. Gleichzeitig erhöhen sich die Konsumausgaben im In-

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO.

land bedingt durch die Erholung auf dem Arbeitsmarkt, wachsende Einkommen und das Überschreiten der Talsohle im Tourismus. Die Einzelhandelsumsätze lagen im IV. Quartal 1997 real um 2% über dem Niveau des Vorjahres und entwickelten sich saisonbereinigt auch zu Jahresbeginn 1998 günstig. Die Bauzulieferindustrie rechnet mit einer Produktionsausweitung. Die saisonbereinigten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für die Bauwirtschaft lassen eine Stabilisierung der Geschäfts- und Auftragslage erwarten. Der Tiefbau entwickelt sich aufgrund reger Infrastrukturinvestitionen im Schienen- und Tunnelbau günstiger als der Hochbau, der von der zurückgehenden Wohnbautätigkeit merklich gebremst wird.

Die günstige Konjunktorentwicklung spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Im April waren um 30.000 Personen mehr unselbständig beschäftigt als ein Jahr zuvor (ohne Präsenzdienster und Bezieher von Karenzurlaubsgeld). In der Sachgütererzeugung lag die Beschäftigung dank der umfangreichen Produktionsausweitungen im Durchschnitt des I. Quartals um nur mehr 1.000 Personen unter dem Wert von 1997. Die Bauwirtschaft hielt das hohe Beschäftigungsniveau des Vorjahres. Stark ausgeweitet wurde die Zahl der Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor, vor allem von den Anbietern wirtschaftsnaher Dienstleistungen (einschließlich Leiharbeit), dem öffentlichen Sektor i. w. S. (einschließlich Gesundheits- und Bildungswesen), aber auch in der Telekommunikation und im Handel. Aufgrund weiterhin steigenden Zustroms in das Arbeitskräfteangebot liegt die Arbeitslosigkeit dennoch leicht über dem Wert des Vorjahres. Im April waren durchschnittlich 241.000 Personen arbeitslos gemeldet, um fast 5.000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote erreichte saisonbereinigt 4,5% der Erwerbspersonen nach international vergleichbarer Messung laut EU Labour Force Survey bzw. 7,3% der unselbständigen Erwerbspersonen nach traditioneller österreichischer Definition. Die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen stieg um ein Viertel auf 24.000 – ein weiteres Signal der Konjunkturbelebung. Auf eine offene Stelle kamen aber immer noch 10 Arbeitslose.

Der Lohn- und Preisauftrieb bleibt sehr verhalten. Mit dem Inkrafttreten der neuen Tarifverträge stiegen die Kollektivvertragslöhne zu Jahresbeginn im Vorjahresvergleich um knapp 2½%. Die Inflationsrate betrug im I. Quartal nur 1,1%. Sinkende Lohnstückkosten, erheblicher Konkurrenzdruck und fallende Energiepreise dämpften den Preisauftrieb auf Verbraucherebene.

KONJUNKTURAUFSCHWUNG GEWINNT IN EUROPA AN BREITE

Die Konjunkturumfragen der Europäischen Kommission zeigen zu Beginn des Jahres ein günstiges Bild. Zwar schwächten sich die Produktionserwartungen der Indu-

strienternehmen – unter dem Eindruck der regen Diskussionen um die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in Südostasien – in den ersten Monaten 1998 etwas ab, die Einschätzung der Auftragsbestände und der tatsächlichen Produktionsleistung blieb allerdings deutlich posi-

Umfragen lassen auf ein anhaltend günstiges Wirtschaftsklima in der europäischen Industrie schließen, die Kapazitätsauslastung hat sich merklich erhöht. Die Ausrüstungsinvestitionen gewinnen – auch in Deutschland, Frankreich und Italien – als Konjunkturmotor an Bedeutung.

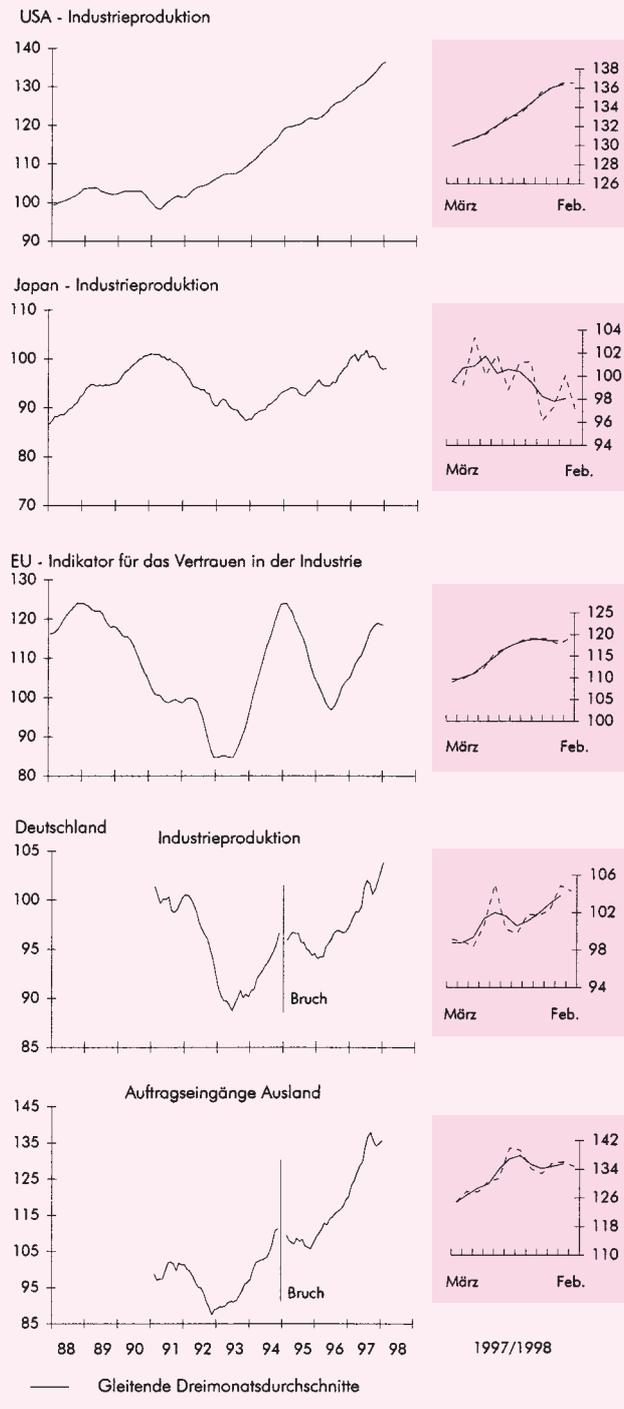
tiv. Die Kapazitätsauslastung ist in der Industrie im Laufe des Jahres 1997 stetig gestiegen und erreichte im Jänner 1998 durchschnittlich 83,4% – den höchsten Wert seit sieben Jahren. Besonders deutlich nahm sie gemäß den vorliegenden Umfragedaten in Deutschland und Italien zu. Die optimistischen Absatzerwartungen bei weiterhin relativ niedrigen Nominalzinsen veranlassen die Unternehmen nun zu verstärkter Investitionstätigkeit. In der zweiten Hälfte des Vorjahres beschleunigte sich – nach einer langen Phase großer Zurückhaltung – auch in Frankreich, Deutschland und Italien die Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen.

In Frankreich erscheint die Erholung der Inlandsnachfrage schon breit abgestützt, die günstigere Entwicklung der verfügbaren Einkommen ermöglichte nun eine merkliche Ausweitung des Konsums. Die Industrieproduktion lag zu Jahresbeginn 1998 um etwa 7% über dem Vorjahreswert. Auch in Italien dürfte die Erholung der Wirtschaft in Gang gekommen sein, die bessere Stimmung der Konsumenten spiegelt sich bereits in steigenden Einzelhandelsumsätzen – vor allem von industriell-gewerblichen Waren. Im Jänner und Februar wurden um etwa 4% mehr Industriewaren erzeugt als zu Jahresbeginn 1997.

In Deutschland zeigt sich im Jänner und Februar eine merkliche Belebung der Inlandsaufträge an die verarbeitende Industrie. Vor allem der Maschinenbau und die Kraftfahrzeugherstellung melden hohe Zuwächse – wenn auch einzelne Großaufträge und neuerliche Umstellungen in der Produktionsstatistik das Bild etwas verzerren. Die Produktion der verarbeitenden Industrie lag um 2½% höher als im IV. Quartal 1997 und um etwa 6% über dem Wert des I. Quartals 1997. Neben den Investitionsgüterproduzenten melden nun auch die Hersteller von Gebrauchsgütern kräftige Zuwächse. Der Konjunkturaufschwung findet somit ein breiteres Fundament und dehnt sich zunehmend auf die verschiedenen Bereiche der Binnennachfrage aus. Bislang zeichnet sich noch kein Ende der Krise in der Bauwirtschaft ab – Auftragslage und Produktion nahmen jedoch im Februar saisonbereinigt erstmals zu. Die Umsätze des Einzelhandels la-

Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 1991 = 100



gen im Jänner um rund 2% unter dem Vorjahreswert, sie waren allerdings etwas höher als im IV. Quartal 1997. Die Anhebung der Mehrwertsteuer mit 1. April dürfte im I. Quartal 1998 Vorziehkäufe bewirkt haben. Das Verbrauchervertrauen hat sich – laut Umfragen der EU-Kommission – in den letzten Monaten merklich gebessert. Zwar ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiterhin deutlich schlechter als ein Jahr zuvor, doch gegenüber dem Jahresende 1997 ist in den letzten Monaten sowohl bezüglich der Zahl der Beschäftigten als auch der Ar-

beitslosen eine leichte Besserungstendenz ersichtlich, die über die reine Saisonkomponente hinausgeht.

WEITERHIN KRÄFTIGE EXPORTDYNAMIK

Die Dynamik des österreichischen Exports verlagert ihren Schwerpunkt langsam zugunsten von Westeuropa, wo der Aufschwung an Breite gewonnen hat. Die Importausweitung bleibt gegenüber dem Export merklich zurück, ist aber vor allem im Bereich der Investitionsgüter kräftig.

Das kräftige Marktwachstum west- und osteuropäischer Handelspartner und die zufriedenstellende preisbestimmte Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exporteure verleihen der Warenausfuhr weiterhin hohe Dynamik. Laut Außenhandelsstatistik des ÖSTAT stieg der Export im IV. Quartal 1997 gegenüber dem Vorjahr nominell um 16½%. Die Exporte in den EU-Binnenmarkt wiesen erstmals seit langer Zeit eine höhere Dynamik auf als der Extra-EU-Export. Vor allem die Nachfrage der unter der Rezession leidenden japanischen Importeure schrumpfte merklich. Die Zunahme der gesamten Ausfuhr verteilte sich gleichmäßig auf alle Industriewaren.

Die Importausweitung bleibt merklich hinter der Exportentwicklung zurück, sie betrug im IV. Quartal in nomineller Rechnung knapp 9%. Die Einfuhr aus Ost-Mittel- und Südosteuropa war deutlich höher als im Vorjahr. Die Warenstruktur zeigt eine starke Dynamik im Bereich von bearbeiteten Waren und Maschinen – ein weiterer Beleg für die rege Industrie- und Investitionskonjunktur.

WIFO-KONJUNKTURTEST SIGNALISIERT WEITERE WACHSTUMSBESCHLEUNIGUNG IN DER INDUSTRIE

Die Unternehmen zeigen sich in bezug auf den weiteren Konjunkturverlauf anhaltend optimistisch. Markantes Marktwachstum und gute Konkurrenzfähigkeit lassen die Exportaufträge kräftig wachsen. Besonders deutlich verbessert sich die Einschätzung im Bereich der technischen Verarbeitung.

Die österreichische Industrie befindet sich auf einem dynamischen Expansionskurs. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom II. Quartal 1998 lassen ein Anhalten dieser günstigen Entwicklung erwarten. Die Produktionserwartungen – der Konjunkturindikator mit dem längsten Vorlauf – haben sich neuerlich verbessert und

übertreffen bereits das Niveau des IV. Quartals 1994. Die Auslandsaufträge wurden wesentlich günstiger beurteilt als im I. Quartal 1998 – als die Umfragen die Verunsicherung der Unternehmen angesichts der Asienkrise widerspiegeln. Allerdings wurden nun die Inlandsaufträge etwas zurückhaltender eingeschätzt.

Die Befragungsergebnisse in bezug auf die Produktions-erwartungen deuten darauf hin, daß sich die Konjunktur-erwartungen zunehmend vom Basissektor auf die technische Verarbeitung verlagert. In der Erzeugung von Investitionsgütern – etwa im Maschinenbau und in der Metallindustrie – stieg die Nachfrage zuletzt kräftig. Selbst die Erzeuger traditioneller Konsumgüter – die lange unter der verhaltenen Konsumnachfrage in ganz Europa gelitten haben – schätzen nun die Auslandsnachfrage günstiger ein und rechnen mit einer Produktionsausweitung. Merkwürdig verbessert haben sich jüngst die Produktionserwartungen der Bauzulieferindustrie.

Die Daten über die Industrieproduktion sind bereits für das gesamte Jahr 1997 verfügbar. Sie zeigen eine beträchtliche Ausweitung seit dem Spätsommer. Der arbeitstägig bereinigte Produktionsindex lag im Jahresdurchschnitt um 5,9% über dem Wert des Vorjahres; besonders kräftig expandierte weiterhin die Erzeugung von Investitionsgütern (+6,8%) und Vorleistungen (+7,7%).

SCHLECHTE LAGE IM HOCHBAU

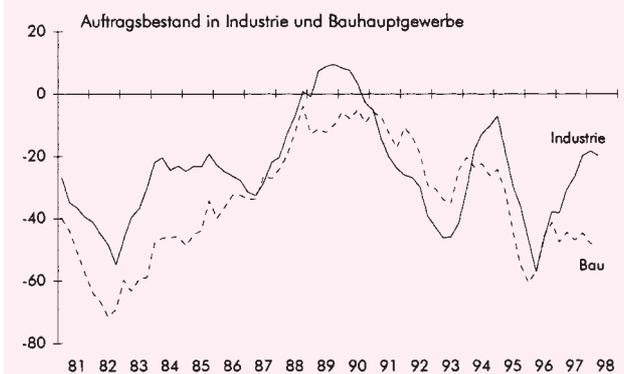
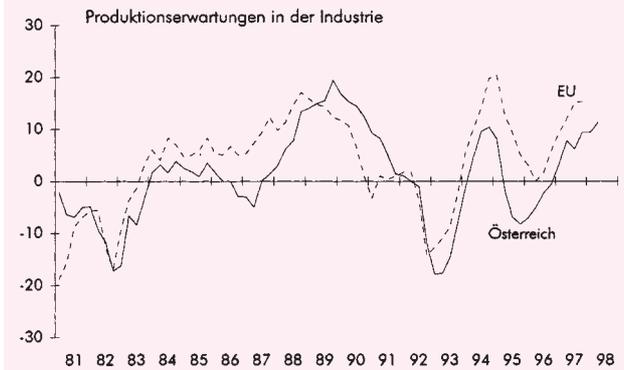
Die Lage im Tiefbau ist dank umfangreicher Infrastrukturinvestitionen merklich günstiger als im Hochbau. Die Baubeschäftigung hielt im I. Quartal das hohe Niveau des Vorjahres. Der WIFO-Konjunkturtest läßt auf eine Stabilisierung der Unternehmenserwartungen schließen.

In der Bauwirtschaft stagnierte der Produktionswert im IV. Quartal 1997 nominell (-1/2%), nur der Tiefbau wuchs leicht. Dieser Anstieg wird von den sehr regen Aktivitäten im Ausbau der Infrastruktur – vor allem im Eisenbahn- und Tunnelbau – getragen. Die Hochbautätigkeit hat sich im Vergleich zum I. Halbjahr merklich abgeschwächt – vor allem im Wohnungsbau, da die Zahl der Bewilligungen für geförderte Wohnbauten beträchtlich gesunken ist. Der Wirtschaftsbau hat sich bislang nicht belebt.

Im I. Quartal 1998 dürfte sich die Lage in der Bauwirtschaft recht stabil entwickelt haben (Produktionswerte liegen noch nicht vor), die Beschäftigung konsolidierte sich auf dem – relativ hohen – Niveau des Vorjahres. Zudem zeigt der WIFO-Konjunkturtest vom April 1998 eine Stabilisierung der Einschätzung der aktuellen Geschäfts- und Auftragslage auf dem niedrigen Niveau des

Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



2. Halbjahres 1997. Die künftige Geschäftslage wird vor allem im Tiefbau günstiger beurteilt als zuletzt, allerdings haben sich die Preiserwartungen merklich verschlechtert. Bemerkenswert ist die zunehmend optimistische Stimmung in der Bauzulieferindustrie.

VORSICHTIGE BELEBUNG IM EINZELHANDEL

Die langsame Erholung im Tourismus und die günstigere Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung beleben den Einzelhandel. Die Großhandelsumsätze entwickeln sich überraschend wenig dynamisch.

Im Einzelhandel setzte sich zu Jahresbeginn die Konsolidierung fort. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte profitieren von der Erholung auf dem Arbeitsmarkt und einer leichten Beschleunigung des Einkommenswachstums. Im 2. Halbjahr 1997 lagen die Umsätze real um 2% über dem Vorjahreswert, der allerdings durch die bekannten Basiseffekte gedämpft war. Auch der Jännerwert und erste Ergebnisse für den Februar überstiegen das Vorjahresniveau (vor allem den niedrigen Wert im Fahrzeughandel). Hingegen entwickelt sich

der Absatz von Einrichtungsgegenständen sehr zurückhaltend. Hier könnte sich die Abschwächung in der Wohnbautätigkeit nach dem weitgehenden Abbau des Nachfrageüberhangs spiegeln.

Im Großhandel mit Fertigwaren verflachte gegen Ende 1997 die Dynamik. Diese Tendenz hielt im Jänner an und steht nicht im Einklang mit der regen Export- und Industriekonjunktur. Möglicherweise ist das auf Stichprobenprobleme zurückzuführen.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel profitiert auch von der Entspannung im Tourismus. Die Wintersaison war von den günstigen Schnee- und Wetterbedingungen geprägt. Eine Erholung der verfügbaren Einkommen im In- und Ausland geht mit einer anhaltenden Verbesserung der Wechselkursrelationen einher. Die Zahl der Nächtigungen lag im IV. Quartal um 2% und im Zeitraum Jänner bis Februar um gut 1,2% über dem Vorjahreswert. Während sich die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus dem Ausland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabilisierte, war die der Inländernächtigungen wesentlich höher (+5,8% im Jänner und 2,1% im Februar). Die Tourismusumsätze stiegen stärker als die Nächtigungszahlen.

VERHALTENE PREIS- UND LOHNENTWICKLUNG

Das Einkommenswachstum reagiert noch träge auf die Konjunkturerholung. Mit Inkrafttreten der neuen Kollektivverträge zum Jahresbeginn hat sich der Anstieg des Tariflohnindex etwas erhöht – die Zuwächse lagen im I. Quartal bei 2,3%. In der Industrie fielen die Einkommenssteigerungen konjunkturbedingt kräftiger aus als im Dienstleistungsbereich.

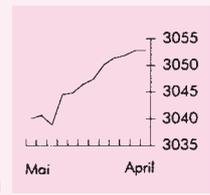
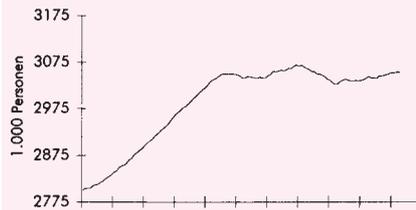
Auf Verbraucherebene sind die Preise weitgehend stabil. Die Inflationsrate betrug im I. Quartal durchschnittlich nur 1,1%. Neben sinkenden Lohnstückkosten und erheblichem Konkurrenzdruck wirken vor allem die nachgebenden Energiepreise dämpfend: Die Rohölpreise lagen im I. Quartal auf Schillingbasis um etwa 25% unter dem Niveau des Vorjahres. Die Energiepreise sind auch auf Verbraucherebene leicht rückläufig, allerdings hat sich der Erdölpreisverfall bislang nicht im vollen Ausmaß niedergeschlagen. Die Dienstleistungspreise steigen etwas rascher als der Verbraucherpreisindex, jedoch bleibt auch hier die Dynamik schwach. Einzig im Bereich Ernährung und Getränke beschleunigte sich seit dem 2. Halbjahr 1997 der Preisauftrieb. Hier tritt nach den langanhaltenden preisdämpfenden Effekten durch den EU-Beitritt nun wieder die übliche Preisentwicklung ein.

Von seiten der Preisdynamik ergibt sich in Österreich – wie in Deutschland und den anderen Währungsunionenländern – derzeit kein Anlaß für ein höheres Zinsniveau. Die kurzfristigen Zinssätze lagen zuletzt stabil bei gut 3½%. Hingegen gingen im Zuge der Finanzkrise in Süd-

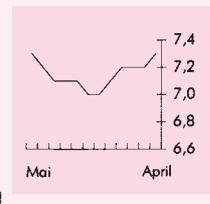
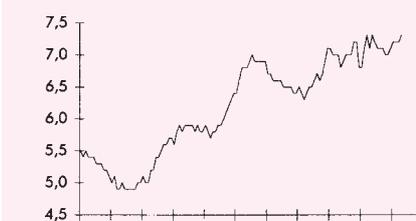
Wirtschaftspolitische Eckdaten

Saisonbereinigt

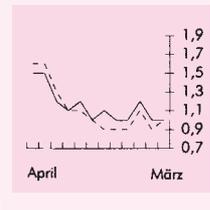
Unselbständig Beschäftigte



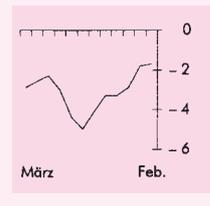
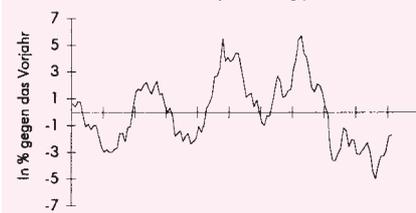
Arbeitslosenquote



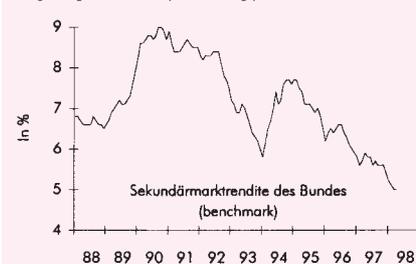
Inflationsrate



Effektiver Wechselkurs, real (unbereinigt)



Langfristiger Zinssatz (unbereinigt)



ostasien die langfristigen Zinssätze merklich zurück. Die Sekundärmarktrendite (benchmark) sank nominell auf 5% – um etwa ¾ Prozentpunkte unter die Vorjahresmarke.

HOHE ARBEITSLOSIGKEIT TROTZ KRÄFTIGER BESCHÄFTIGUNGS-AUSWEITUNGEN

Die merkliche Ausweitung von Nachfrage und Produktion im Güter- und Dienstleistungsbereich hat eine kräftige Zunahme der Beschäftigung zur Folge – der Zusam-

menhang zwischen Wirtschaftswachstum und Beschäftigung bleibt eng. Im April lag die Zahl der Unselbständigen (ohne Präsenzdiener und Bezieher von Karenzurlaubsgeld) um 30.000 über dem Vorjahresniveau (+1%). Am stärksten steigt nach wie vor die Zahl der Ar-

Das Muster der Arbeitsmarktentwicklung war im Frühjahr 1998 unverändert: Im Zuge des Konjunkturaufschwungs steigt die Beschäftigung stark; gleichzeitig beschleunigt sich das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes, die Arbeitslosigkeit liegt sogar über dem hohen Niveau des Vorjahres.

beitskräfte in den Rechts- und Wirtschaftsdiensten (I. Quartal 1998 +11.000 gegenüber dem Vorjahr). Verschiedene Indikatoren lassen den Schluß zu, daß besonders die Leiharbeit merklich ausgedehnt wird. Auch der öffentliche Sektor i. w. S. weitet die Beschäftigung aus (I. Quartal +8.000), vor allem in den Gesundheitsdiensten finden zusätzliche Personen Arbeit. Den Handel veranlassen die steigenden Umsätze aufgrund der günstigen Entwicklung der verfügbaren Einkommen bei gleichzeitig längeren Öffnungszeiten zu zusätzlicher Arbeitskräftenachfrage (+2.000). Die Frauenbeschäftigung steigt in diesen Bereichen überproportional, allerdings werden viele Dienstverhältnisse auf Teilzeitbasis abgeschlossen. Der Boom im Mobiltelefonbereich hat eine Zunahme der Beschäftigung im Bereich der Telekommunikation zur Folge (+1.000) – hier fehlt sogar qualifiziertes Personal.

Das Arbeitskräfteangebot weist weiterhin eine sehr hohe Reagibilität in bezug auf die Beschäftigungsentwicklung auf. Viele Frauen, die bisher dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen, finden Beschäftigung im Dienstleistungsbereich. Die Kürzung der Bezugsdauer von Karenzurlaubsgeld auf 1½ Jahre und das Auslaufen der Son-

derunterstützungszahlungen erhöhen das Arbeitskräfteangebot zusätzlich. Es wächst zur Zeit sogar rascher als die Beschäftigung, sodaß trotz guter Konjunktur auch die Arbeitslosigkeit über dem Vorjahreswert liegt. Im April waren knapp 5.000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als ein Jahr zuvor. Besonders stark stieg die Zahl der über 50jährigen Arbeitslosen.

ERSTE ERGEBNISSE DER NEUEN ÖSTERREICHISCHEN ZAHLUNGSBILANZ

Umstellung der Zahlungsbilanzstatistik

Nach der Umstellung der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik mit Anfang 1998 veröffentlicht die OeNB nunmehr sowohl monatliche als auch Quartalsergebnisse. Während die monatliche Zahlungsbilanz eine verkürzte, schnelle Information liefert und auf Cash-Basis erstellt wird, ist der Quartalsausweis wesentlich detaillierter und gibt die außenwirtschaftlichen Transaktionen in periodenbereinigter Form wider.

Die bereits vorliegenden Ergebnisse der neuen Zahlungsbilanzstatistik für die Monate Jänner und Februar 1998 weisen für diesen Zeitraum ein Leistungsbilanzdefizit von 4½ Mrd. S aus. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum war die Leistungsbilanz annähernd ausgeglichen. Zurückzuführen ist dies einerseits auf eine Verschlechterung des Saldos der Warenzahlungen um rund 2 Mrd. S (Exportenerlöse +7%, Importzahlungen +8% gegenüber Jänner und Februar 1997) und andererseits auf ein um 2½ Mrd. S größeres Defizit der laufenden Übertragungen. Diese Bilanz enthält u. a. die laufenden Beiträge Österreichs an die EU, welche sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1 Mrd. S erhöht haben.

Abgeschlossen am 7. Mai 1998.